

unsere Soldaten ihr Blut. (Bravo.) Wir stehen auf dem Boden der Reichsinteressen und der Reichspolitik. Aus dem gleichen Grunde wurden ja überhaupt Elsaß und Lothringen annektirt und nicht um der Kirchthurmsinteressen von Elsaß Lothringen willen. Wir haben im Reiche anderen Boden als jene Herren, deren Vergangenheit nach Paris, deren Gegenwart nach Rom treibt. Wir müssen an das Reich denken; dazu haben wir die Vertreter von Elsaß-Lothringen hergerufen. Meine Ansichten über das Elsaß-Lothringische Parlament, welche früher so sanguinisch waren, bestehen zwar principiell fort, sind jedoch modificirt, seitdem ich die Tonart der hier anwesenden Elsaß-Lothringischen Abgeordneten kennen lernte; ein solches Parlament würde dauernde Aufregung, vielleicht Gefahren für den Frieden herbeiführen. Eine solche Schöpfung auf gesetzlichem Wege geschaffen ist schwer zu beseitigen, deshalb konnte nicht so verfahren werden. In den Schulen schritten wir energisch ein, werden aber wohl noch energischer vorschreiten müssen. Wir konnten nicht Elemente in der Schule dulden, welche, ich will nicht gerade sagen auf die Verdrummung hinarbeiteten, aber doch dafür sorgten, daß die Leute dort nicht klug werden. Meine Schritte für Elsaß-Lothringen werden stets durch das Interesse für das Reich und dessen Sicherheit geleitet sein; ich werde mich durch keine Vorwürfe, Drohungen, Einschüchterungen oder Ueberrumpelungen hiervon abhalten lassen, aber ehe ich dort entschieden weiter vorschreiten kann, muß ich die Ueberzeugung erhalten, daß dort solche Elemente vorhanden sind, denen zu trauen ist. Von der heranwachsenden Generation dürfen wir bessere Einsicht erwarten, deshalb müssen wir für gute Schulen sorgen. Es sprechen noch Buttkeammer (aus Colmar: für den Etat und die Anleihe, unter Wiederrücknahme Simonis und Winterers), Windthorst (Meppen) und Löwe. Die Debatte wird hierauf geschlossen und der Etat und die Anleihevorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Berlin den 1. Dezbr. Reichstag. Erste Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Auleiten für die Marine- und Telegraphenverwaltung. Beide Anleihevorlagen werden der Budget-Kommission überwiesen.

Frankreich.

Paris den 30. Nov. Bei den Pariser Municipalwahlen sind gewählt worden: 53 Radikale, 10 gemäßigter Republikaner 11 Conservative. 5 Stichwahlen sind erforderlich.

Paris den 30. Nov. Die Kaiserin von Rußland und der Großfürst Alexis reisten heute Vormittag 10 1/2 Uhr von hier nach San-Nemo ab.

Verfaillés den 30. Nov. Heute hat der Wiederzusammentritt der Nationalversammlung stattgefunden. Die Versammlung löste ihre Bureauz aus; sonst ist die Sitzung nichts bemerkenswerthes. Die Wahl des Präsidenten erfolgt morgen; die Wiederwahl Buffets gilt als gewiß. — In einer Versammlung der äußersten Rechte wurde ein Brief des Grafen v. Chambord mitgetheilt, worin dieser seine Anhänger auffordert, nichts zu thun, was die Wiederherstellung der Monarchie verhindern könnte. — Die Vorsicht des Marschall-Präsidenten kommt Mittwoch oder Donnerstag zur Verlesung.

England.

London den 30. Nov. Gestern wurde in allen Kirchen der katholischen Diözese Westminster ein Hirtenbrief des Erzbischofs Manning verlesen, welcher erklärt, daß jeder Katholik, der die Unfehlbarkeit leugne, dadurch von

sich selbst aus der katholischen Gemeinschaft ausschleide und ein Sakrileg begehe, wenn er unter Verheimlichung dieses seines Unglaubens die heiligen Sacramente nehme.

London den 1. Dezbr. Der seitherige türkische Admiral Hobart-Pascha ist mit dem Range eines Capitäns in die englische Marine zurückgetreten.

Südamerika.

Panama den 26. Nov. Der Erzbischof von Santiago und die Bischöfe von Concepcion und Serena haben einen Hirtenbrief erlassen, durch welchen der Präsident der Republik Chile, die Minister und eine große Zahl von Senatoren und Abgeordneten exkommuniziert werden, weil dieselben sich an dem Zustandekommen der neuen Strafordnung betheiligten, welche die Veröffentlichung zu Aufruhr anregender päpstlicher Bullen verbietet. Der Hirtenbrief verursacht große Aufregung.

Bernhardine.

Novelle von Hermann von Glasenapp. (Fortsetzung.)

Vielleicht war es diese isolirte Lage, die ihn einer nicht ganz sauberen Bekanntheit zugänglich machte. — Vater Brantov hatte einen Stiefbruder, einen durch eigene Schuld verwilderten und verkommenen Menschen, der in einem berüchtigten Winkel der Vorstadt sein lichtscheues Dasein führte. Im elterlichen Hause hatte Karl diesen Mann nie gesehen, dort durfte sich der von allen Ehrbaren Gemiedene nicht blicken lassen. Wurde der Name des Unglücklichen genannt, so geschah es mit dem Ausdruck unfähiger Verachtung. „Ja, ja, der Schnaps“, sagte dann Mutter Brantov gewöhnlich hinzu, „der Schnaps hat ihn so weit gebracht!“ Das mochte wohl richtig sein. Wenn Karl den Träumen Thomas im Laumelschritt eines Schwermühsüchtigen durch die Gassen wanden sah, wenn irgend Jemand ihm zurannte: „Das ist ja wohl Dein Onkel, der krumme Thomas?“ dann glühte Scham auf Karls Stirn und er wandte sich schauernd ab.

Einst war der krumme Thomas bei anbrechender Nacht auf der Gasse, unweit der Schmiede, in welcher Karl arbeitete, hingeknien und eingeschlafen. Der Schutzgeist, der sonst die Schritte der Berauschten zu schirmen pflegt, hatte diesmal nicht Wache gehalten, denn der Kopf des krummen Thomas befand sich in einer Lage, die ihn den Nähern des ersten daherrrollenden Wagens preisgab. Karl fand zufällig den Schlafenden. Als er so neben ihm stand und das vom hellen Mondlicht beschienene Gesicht betrachtete, dämmerte ihm durch alle Verzerrung und Verwüstung dieser Züge ein Strahl der Familienähnlichkeit entgegen. „Es ist doch nun einmal Vaters Bruder!“ sagte er leise vor sich hin und trug den Schlafenden an eine geschützte Stelle.

Am nächsten Tage war Karl mit dem Morgenrauschen auf den Weinen, um den krummen Thomas zu wecken und ihn zum Fortgehen zu nöthigen, damit er nicht dem Gelächter der Schmiedegesellen verfallte. Karl hatte auch ein Bündel alter Kleidungsstücke zusammengepackt, das er dem Unglücklichen mit auf den Weg geben wollte. Der krumme Thomas setzte Karls Liebesdienste anfänglich alle Uebellaune eines ernüchterten Nachtschwärmers entgegen. Endlich aber schien ihm doch ein Licht aufzugehen, daß er wohl Ursache habe, seinem Wohlthäter dankbar zu sein. Er nahm grinsend das Bündelchen an, hauchte nach Karls Hand und sah ihm angengwinternd ins Gesicht.

„Bist ein guter Kerl, Karlchen“, wisperte er ihm mit einer stoßweise abschnappenden

Stimme zu, „hast doch ein Einsehen, daß es nicht gut thut, wenn man die Blutsfreundschaft so unter's Rad kommen läßt. Bist ein gutes Kerlchen — hi, hi — gutes, langes Kerlchen.“ Damit rollte er seines Weges.

Aus diesem Vorfall entspann sich eine Art von bekanntschaflichem Verhältnis zwischen Karl und Thomas. Wenn Thomas pflichterretend an der Schmiede vorbeistrich und sah, wie Karl mit Hammer und Zange hantirte, so rief er ihn an: „Schon so fleißig, Karlchen?“ was Karl mit einem stummen Kopfnicken beantwortete. War kein beobachtender Zeuge gegen, so griff Karl wohl auch in die Tasche und steckte dem Ohm einige kleine Münze in die Hand.

Einst, als Karl in der Abenddämmerung allein in der Schmiede war, drückte sich plötzlich der krumme Thomas um die Ecke und trat ein. „Schönen guten Abend, Karlchen! Wie geht's, wie steht's? Immer fleißig? — hm — ja — wollte Dich fragen — hab da zu Hause ein altes Ding vom Kasten — Schloß ist verbogen — kannst nicht aufziehen. Möchte gern eine Feile haben, mit ein paar Strichen wärs abgethan. Könntest mir eine Feile borgen — hm?“

Karl besann sich. Im Geräthe der Schmiede gab es Feilen genug, doch über diese durfte er rechtmäßigerweise nicht verfügen. Er erinnerte sich, daß er unter seinen eigenen Habeligkeiten eine sehr gute englische Feile besahe. Mit ein paar Sprüngen war Karl in seiner Kammer, holte die Feile und gab sie dem Alten.

Dieser probirte sie pfeifend auf einem Daumenagel, nicht zufrieden und humpelte davon. Nach einiger Zeit schien es, als ob Thomas die Schmiede umschlich, lauerte, ob sich nicht wieder eine Gelegenheit fände, Karl ohne Zeugen zu sprechen. Endlich gelang es ihm. Er stellte mit vielen Dankesbezeugungen die Feile zurück.

„Höre, Karlchen“, sagte er darauf, „kannst mir noch einen Gefallen thun. Ich habe mir ein paar Sparspennige zusammengetragen. Bei mir zu Hause sind sie nicht sicher aufgehoben. Nimm Du sie in Verwahrung. Ich werde sie mir bei Gelegenheit wieder einfordern.“

Dabei reichte er dem verwunderten Karl ein kleines, in vergilbte Leinwand gehülltes Päckchen hin. Dieser konnte sich zwar nicht enträthseln, wie der liederliche Thomas zu Sparspennigen kam, indessen war das Anliegen scheinbar so harmloser Art, daß er auf den Vorschlag einging. (Fortf.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 30. Nov. In der verflossenen Woche war es mehrere Tage recht kalt, doch hatten die Felber eine leichte Schneedecke, und seit gestern ist wieder eine mildere Temperatur eingetreten. Das Getreidegeschäft hat in den letzten 8 Tagen zwar keine wesentliche Aenderung erfahren, immerhin aber ist aus den Berichten von Auswärts ersichtlich, daß die Tendenz mitunter etwas an Festigkeit verloren hat. Auch die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Angebote waren gegenüber der Nachfrage sehr überwiegend. Wir notiren: Weizen, amerik 6 fl. 36 bis 45 kr., bayer. 6 fl. 24—45 kr., ungar. 6 fl. 36 kr., Kernen 6 fl. 27—39 kr., Dinkel 4 fl., Gerste, württ. 5 fl. 12 kr., Haber 5 fl. 6 bis 18 kr., Rohleins 8 fl. 33 kr. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. incl. Sack: Mehl Nr. 1: 21 fl. 30 kr. bis 22 fl., Nr. 2: 18 fl. 48 kr. bis 19 fl. 30 kr., Nr. 3: 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 15 kr., Nr. 4: 13 fl. bis 13 fl. 30 kr.

Hierzu als Beilage Nr. 33 des Generalanzeigers für Württemberg.

Der Murrthal-Bote.

Amteblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 144.

Samstag den 5. Dezember 1874.

13. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das doppelte zc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

R. Oberamtsgericht Badnang.

Eröffnung eines Gerichtsbeschlusses.

Nachdem auf Antrag der Christine geb. Burk, Ehefrau des Andreas Keuerleber, gewesenen Tagelöhners auf dem Aichholzhof, Gemeinde Unterweissach, gegen dieselben ihren Gemann unter dem 24. März ds. Js. beschloffen wurde, eine dem letzteren gegen seinen Bruder Friedrich Keuerleber zu Weimsheim zustehende Darlehensforderung von 200 fl. zu Sicherung einer Forderung seiner Ehefrau mit 131 fl. 27 kr. für die Alimentierung zweier in der Ehe mit ihm erzeugten Kinder mit Beschlag zu legen, wird der an unbekanntem Ort abwesende Andreas Keuerleber auf unterm 21. d. M. anher gestellten Antrag seiner Ehefrau hievon andurch in Kenntniß gesetzt. Den 24. Nov. 1874.

Oberamtsrichter
Clemens.

Revier Reichenberg.

Christbäume-Verkauf.

Montag den 7. Dezbr. werden in der Nähe des Eichelhofes einige Hundert Christbäumchen auf dem Stock verkauft. Zusammenkunft 9 Uhr Eichelhof. Reichenberg den 3. Dezbr. 1874.

R. Revieramt.
Trix.

Murrthal-Bahn.

Bäume-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft nächsten

Wittwoch den 9. Dezbr. 1874, Vormittags 10 Uhr, im „Greuth“ und auf den „Bergendäckern“ der Markung Badnang (Bahnummer 201 bis 214) 690 Stück Aepfel-, Birn- und Zwetschgenbäume im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedingungen werden vor Beginn der Verhandlung verlesen, können aber auch auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden. Badnang den 4. Dezember 1874.

R. Eisenbahnbauamt.
Möll.

Badnang.

Fabrik-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des † Michael Megeer, gewesenen Dekonomen dahier, kommt die zum Verkauf bestimmte Fabrik, bestehend in: Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth aller Art, Schreinvort,



Faß und Wandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, sowie noch einigem Fuhr- und Reitgeschirr, ca. 4 Scheffel Roggen, ca. 17 Scheffel Haber, 10 Scheffel Dinkel, ca. 70 Simri Kartoffeln, einem großen Vorrath von Angerfen, Dung, ca. 2 1/2 Eimer Weinstock und einem 1/2 Eimer Wein, am



Wittwoch den 9. und Donnerstag den 10. Dez. d. J., von je Vormittags 9 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung, wozu die Liebhaber in die zc. Meggersche Behausung in der oberen Vorstadt eingeladen werden. Den 1. Dez. 1874.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Badnang.

Leise-Berein.

Der längst gehegte Wunsch nach einem Lesezimmer ist neuerdings seiner Erfüllung dadurch einen Schritt näher gerückt, daß Restaurateur Daut sich bereit erklärt, sein neu-gebautes Billardzimmer nebst dem anstoßenden Cabinet gegen eine mäßige Entschädigung für Beleuchtung und Heizung dem Leise-Berein zur Mitbenützung überlassen zu wollen. Es ist hiebei in Aussicht genommen, außer den bisher vom Vereine gehaltenen Blättern: „Dahheim — Deutsche Romanzeitung — Illustrierte Leipz. Zeitung — Westermanns Monatshefte — Gartenlaube — Kladderadatsch — Fliegende Blätter — Allgemeine Familienzeitung — Ueber Land und Meer — Sorgenlose Stunden“

auch einige politische Zeitschriften z. B. Augsburgener Allgemeine Zeitung, Frankfurter Zeitung u. s. w. je nach den vorhandenen Mitteln halten und solche in den oben genannten Lokalen einige Zeit auslegen zu wollen, ehe sie wie bisher in Zirkulation gesetzt wurden. Die Verwirklichung dieses Projekts beruht jedoch auf der Voraussetzung einer vermehrten Einnahme, die übrigens weniger durch eine erhebliche Mehrbelastung (bisheriger jährlicher Beitrag 3 fl.) der jetzigen Mitglieder als durch den weiteren Eintritt neuer Theilnehmer zu beschaffen wäre. Um nun der nächsten Versammlung des Leise-Bereins, welcher die endgültige Entscheidung zulezt, eine mit Zahlen belegte Uebersicht über die zu ihrer Verfügung stehenden Mittel zu ermöglichen, so werden alle diejenigen aus Stadt und Land, welche unter der Voraussetzung des Zustandekommens von genanntem Projekt geneigt sein sollten in den Verein einzutreten, freundlich ersucht, dies schon jetzt innerhalb der nächsten Woche dem Unterzeichneten gefälligst mittheilen zu wollen.

Den 4. Dez. 1874.

Traub.

Gewerbebank Badnang.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an die Sparkasse kleinere Beträge gut haben, werden hiemit aufgefordert, solche in Bälde bei der Kasse in Empfang zu nehmen. Zugleich werden die Schuldner der Gewerbebank ersucht, ihre Verbindlichkeiten gegen die Bank nun ungesäumt zu erfüllen, indem sonst die Tilgung der Bankschulden und überhaupt die Abwicklung des Liquidationsgeschäfts sich zu lange hinzieht. Die Liquidatoren der Bank.

Badnang.

Fabrik-Verkauf.

Wegzugs halber hat der Unterzeichnete im Auftrag zu verkaufen: Einige Kisten, Tische, Stühle, Sopha, Kommoden, 1 vollständiges Bett zc. Sämmtliche Sachen sind noch neu. Rienzle, Auctionator.

Badnang.

Rinder- & Pferde-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am kommenden Markt Dienstag den 8. ds. 2 schwere Rinder sowie auch 2 zum schweren Zug taugliche Pferde. Dohrenwirth Doderer.

Badnang. Geld-Antrag. 200 fl. Pfleggeld hat gegen gelegliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Feucht: Köpfe.

Badnang.

Geld-Antrag.

800 fl. Pfleggeld hat gegen gelegliche Sicherheit sofort auszuliehen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang.

Geld-Antrag.

800 fl. Pfleggeld hat gegen gelegliche Sicherheit sofort auszuliehen. Weller, Sommerwirth.

Badnang.

Geld-Antrag.

275 fl. Pfleggeld hat gegen gelegliche Sicherheit auszuliehen bei Ludwig Feinauer, Schärer.

Badnang.

Wittwoch den 9. Dez. gibt's Ralk bei Ziegler Oser.

Murrhardt. **Ausruf.**

Beibringens-Inventare, Theilungen und ähnliche Geschäfte, deren private Fertigung die Beteiligten wünschen, wodurch denselben etwa die Hälfte der gewöhnlichen Kosten erspart wird, werden pünktlich und billig besorgt. Auch werden Aufträge von Behörden zu Ausführung von Geschäften unter Zusage schneller und correcter Arbeit gerne übernommen. Die Redaktion d. Bl. erteilt nähere Auskunft.

Badnang. **Magd-Gesuch.**

Ich suche auf Lichteis ein solides fleißiges Dienstmädchen, das im Nähen erfahren ist, gegen guten Lohn und solide Behandlung. **Louise Kern.**

Strümpfelbad. **Ein Bernerwägel** und einen **Schlitten** hat zu verkaufen **Jakob Bayer.**

Badnang. **Einen Kinder-Kaufladen** von schöner Façon sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. **Entlaufener Hund.** Es ist mir ein Hund, dänische Fogge, kleiner Race, gelb, mit ledernem Halsband, entlaufen und erlaube ich den jetzigen Besitzer desselben, solchen gegen gute Belohnung an mich abzugeben, auch wird vor Ankauf gewarnt. **Adolph Käp.**

Badnang. **Schönsten Kappenhonig**, à 34 kr. per Pfd., kleine Reste guten **Bäcksteinkäs**, à 12 kr. per Pfd. verkauft **C. Beutler.**

Müller- & Mühlbauer-Gesuch. Für eine Kundenmühle mit starker Kundschaft wird bis nächst Weihnachten unter Zusage hohen Lohnes und guter Behandlung bei entsprechender Arbeit ein Müller und ein Mühlbauer gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Badnang. **Auf Weihnachten** empfehle ich alle Sorten **Lebkuchen**, feine und ordinäre **Springerlen** sowie **Zuckerwaaren** an den Christbaum. **Caroline Gäbele.**

Wichtig für Kranke
Damit alle Kranken sich von der Wirklichkeit d. Heilung durch Dr. Ayr's Methode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 50 Seiten starker Auszug gratis und free. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Arbeiterbildungs-Verein. Montag Abend im Engel.

Badnang.

Unter Zusage billiger gekellter Preise empfiehlt der Unterzeichnete sein mit dem Neuesten für die Winterlaison versehenes Lager von

Woll-Waaren

aller Art, sowie reichhaltige Auswahl von **wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen.**

Auch in **Corsetten**

sind alle Nummern zu treffen, ebenso **Körbchen**

in verschiedenen Größen und Façon.

Julius Schmückle.

Badnang. **Empfehlung.**

Die Unterzeichnete empfiehlt ihre **Woll-Waaren**, Flanell, Sarsenet, Lama, Weiderwand, Baumwollbänder, Halbfanell, schöne Kleiderzeuge schwarz und farbig, halbwollene Hosenzeuge, fertige Arbeitshemden, weiß und farbig, Flanellhemden, Blousen; eine große Auswahl in Schälchen, Kapuzen verkaufe den Markt über zu herabgesetzten Preisen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

J. M. Brenninger's Wittwe bei der Krone.

J. Schöllhammer,

Badnang.

empfehle bei gegenwärtiger Verbrauchszeit sein reichhaltiges Lager in Regenschirmen, im Preis von 1 fl. 45 kr. bis 8 fl. per Stück und bittet um geneigten Zuspruch. Reparaturen jeder Art werden pünktlich und billigst besorgt.

Badnang. **Empfehlung.**

Mein in allen Arten von feinen und ordinären Gegenständen aufs Schönste ausgestattetes Lager bringe ich in geneigte Erinnerung.

Wagner Beck.

Badnang.

Mein Schirmlager

halte ich auf den Markt und Weihnachten bestens empfohlen.

Dreher J. D. Siefert.

Die neu gegründete rein homöopathische Apotheke von E. Blezinger in Hall

empfehle ihre sorgfältigst bereiteten **Artinkuren**, Verreibungen, Verdünnungen, Streu Kugeln, Haus-, Thier- und Taschen-Apotheken, sowie überhaupt alle zur homöopathischen Dispensation nöthigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Badnang. **Amerikanisches Sohlleder**

in vorzüglicher Qualität, à 54 kr per Pfd. empfiehlt **Louis Vogt.**

Adler-Linie.
Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.
Direkte Postdampfschiffahrt
von **HAMBURG** nach **NEWYORK**
ohne Zwischenhäfen anlaufen, vermittelt der prachtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft.
Lessing am 10. Dezbr. | Klopstock am 7. Jan. | Lessing am 4. Febr.
Goethe am 24. Dezbr. | Schiller am 21. Jan. | Goethe am 18. Febr.
und ferner jeden zweiten Donnerstag.
Passagepreise: 1. Cajüte Pr. Thlr. 163, II. Cajüte Pr. Thlr. 100,
Zwischendeck Pr. Thlr. 30.
Nähere Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft, sowie **Die Direction in Hamburg**, St. Annen-Platz 1, sowie die General-Agenten **Friedrich Reiniger** in Stuttgart, nächst dem Bahnhofe und der Post, und **Ernst Wilh. Koch** in Heilbronn und deren Sub-Agenten.
Briefe und Telegramme adressire man: **„Adler-Linie — Hamburg“.**

Badnang. Auf Lichteis habe ich mein **oberes Logis** zu vermieten. **Job. Kurz, Schlosser.**

Badnang. **2 kleine Kochöfen, 1 kleinen Ovalofen** verkauft **Chr. Schill.**

Neuschönthal. Nächsten Montag den 7. Dezbr. wird für Kunden **Maqfamen** geschlagen, dagegen fällt am darauffolgenden Mittwoch das Schlaggen der anderen Delsamen aus. **J. Knapp.**

Unterleibs-Bruchleidende finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Perisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Löffeln zu fl. 3, sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch **Gebrüder Weber** in **Ulm** und **Carl Malzacher** in **Carlsruhe**. (H.-3220-Qu.)

Nächsten Sonntag hat den **Breselnbacktag** und ladet hierzu freundlichst ein **Bäder Noos.**

Ämliche Nachrichten. * Die Pfarrei **Weiler** zum Stein, **Defanats Marbach**, wurde dem Pfarrer **Gauff** in **Breitenberg**, **Defanats Calm**, übertragen.

* **Nachtrag** zur Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichtshofs **Heilbronn** im 4. Quartal 1874. Mittwoch den 9. Dez., Vormittags 9 Uhr: Anklage gegen den Tagelöhner **Christian Beck** von **Bonsfeld**, **DA. Heilbronn**, wegen **Brandstiftung**.

Tagesereignisse. **Deutschland.**

Badnang den 4. Dez. Die **Betheiligung** an der **Reichstags-Wahl** war in unserem Bezirk eine wider alles Erwarten zahlreiche, sofern von 5534 Wahlberechtigten 1458 abgestimmt haben. Hievon fielen auf **Rechtsanwalt Hintzger** in **Hall** 1344 Stimmen. Weitere Stimmen fielen auf **Freiherr v. Sturmfeder** zu **Oppenweiler** 63, **Schultheiß Pfäfersmaier** in **Erbsitten** 5, **Staatsrath Duvernoy** 3, einzelne Personen 33, ungültig waren 10. Es ist zu erwarten, daß **Herr Hintzger** noch vor seiner **Abreise** nach **Berlin** sich im **Bezirk** präsentiren wird.

Badnang den 4. Dez. Bei dem gestrigen Versuch, das **Kaufmann Müller'sche Waarenlager** im **Ganzen** zu verkaufen, konnten nicht weiter als 13,000 fl. dafür erzielt werden. Dasselbe ist zwar zu 19,000 fl. angeschlagen, dennoch aber nur 16,000 fl. werth. In **Anbetracht** jedoch als zu **lehterem Preis** noch 3000 fl. fehlen würden, haben die **Liquidatoren** der **Gesellschaft** das von **Kaufmann Vogt** hier **Namens** mehrerer hiesigen Kaufleute gemachte **Anbot** von 13,000 fl. nicht genehmigt, sondern heute zur **Steigerung** des **Preises**, der ja der **Bank** selbst wieder zufällt, 1500 fl. weiter geboten. Wird hiedurch bei den **Kaufliebhabern** eine **abermächtige Steigerung**, allenfalls auf 15,000 fl., erzielt, so kann man den **Verkauf** im **Ganzen**, der viele **Vorteile** für die **Bank** nach sich zieht, genehmigen; wird aber eine **Weitersteigerung** nicht erzielt, so hat

die **Bank** mit ihrer **Steigerung** nur die **Last** des **Verkaufens** auf sich genommen, wird aber dann auch **sofort** und **womöglich** noch vor dem hiesigen **Markt** mit dem **stuckweisen Verkauf** des **ganzen Waarenlagers** beginnen.

Badnang den 4. Dez. Wie in den verfloffenen Jahren, so **feierte** der hiesige **Kriegerverein** auch den **letzten 2. Dez.** als **Gedenktage** der **blutigen Schlachten** der **Württemberg** vor **Mont Mezib** und **Champigny**, diesmal aber unter **gütiger Mitwirkung** des hies. **Liedertranzes**.

* Nach der neuesten **Bekanntmachung** über **Einträge** im **Handelsregister** ist in **Großbottwar** am 16. Aug. d. J. eine **Genossenschaftsbank**, genannt **Polksbank**, gegründet worden, die unter **Leitung** der **Herren Apotheker Guoth, Fr. Schittenhelm** und **August Mall** daselbst steht.

* Am **letzten Dienstag** Abends gegen 6 Uhr ereignete sich in der **Nähe** des **Brezfelder Bahnhofs** ein **sehr beklagenswerthes Unglück**. Der **Abendzug**, der in Folge des **Heilbronner Jahrmarktes** sehr stark besetzt und **deßhalb** mit **zwei Maschinen** versehen war, fuhr bei seiner **Ankunft** auf der **Station Brezfeld** über die **gewöhnliche Haltestelle** hinaus. Ohne **abzuwarten** bis derselbe auf die **Aussteigestelle** zurückgebracht war, **stiegen** mehrere **Reisende** aus. Bei der **herrschenden Finsterniß** gerieten einige derselben auf einen **Abweg** und es **stürzten** zwei **Männer** vom **Bahndamm** auf den unter demselben hindurch **führenden Güterweg** gegen 25 Fuß hoch **hinab**. Einer davon wurde **lebensgefährlich** am **Kopfe** verletzt und **starb** nach **einigen Stunden**, der andere kam mit **einigen Wunden** davon. Der **Verstorbene**, ein **Schuhmacher**, dessen **betagte Eltern** noch **leben**, hinterläßt eine **Familie** von 5 **Kindern**, von welchen das **älteste 9**, das **jüngste 1/2 Jahr** alt ist.

Heilbronn den 1. Dez. Der **heutige Viehmarkt**, obwohl **stark** besahren, brachte **nicht viel** **Verkehr** in **Vieh**. Die **Preise** gingen **zurück**.

* Die **Fahnenübergabe** im **Schloß**

hose zu **Stuttgart** am 2. Dez. gieng trotz des **schlechten Wetters** mit **großer Feierlichkeit** vor sich. **Sämmtliche Militärs** (auch die **Reiter**) rühten zu **Fuß** in **Salamiform**, aber mit **Mantel**, dabei auf. Um 1/11 Uhr **erschienen** **Se. Maj. der König**. Der **Gottesdienst** (im **Schloßhof**) begann mit **Abingen** des **Choral** „**Ist Gott für mich**, so **trete** gleich **alles wider mich**“, die **Reihepredigt** wurde durch **Präsident Müller** gehalten. Von den **Fahnen** wurde die mit dem **Militärverdienstorden** und dem **eisernen Kreuz** **decorirte Fahne** des **Zülflierbataillons** des 1. Inf.-Reg. (früher **zweites Jägerbataillon**), das sich bei **Champigny** so **rühmlich** **hervorgethan** hatte, unter **klingendem Spiel** mit einem **dreifachen Hurrah** begrüßt. Von dem **Moment** der **Einräumung** der **Fahnen** an bis zum **Ende** des **Defilirens** ertönten vom **Ranonenberg** herab 101 **Kanonenschüsse** aus der dort **aufgestellten Batterie**. Trotz des **strömenden Regens** und des **einer Wasserfüße** **gleichenden Bodens** gieng das **Defiliren** so **regelmäßig** und **stramm**, als ob nicht das **gerinaste äußere Hinderniß** vorhanden wäre. Am **Nachmittage** fand auf dem **Fangelsbachriedhofe**, wo **Se. Maj. der König** trotz des **schlechtesten Wetters** ebenfalls **erschienen**, die **feierliche Uebergabe** des **den 138 dort** **begrabenen Deutschen Krieger** **den gewidmeten Denkmals** an die **Stadtgemeinde Stuttgart** statt. Abends war **großes militärisches Gala** **Essen** im **Schloß**.

Stuttgart den 2. Dez. Gestern **fiel** unserer **Fahndungspolizei** eine aus **mehreren Köpfen** **bestehende Diebstahlsbande** in die **Hände**, welche sich **damit** **befähigt**, bei **andredender Dunkelheit** aus **verschiedenen hiesigen Läden** alle **möglichen Gegenstände** zu **entwenden**. Die **Herren** wurden in **einem Laden** der **Girchstraße** bei der **„Arbeit“** **ertappt** und **festgenommen**.

Cannstatt den 1. Dez. Die **hiesigen Behörden** sind heute **wegen** eines **Kindsmords** in **Thätigkeit** **gesetzt** worden. **Zwischen** der **Kiesrücke** und dem **Wasserhaus** fand **nämlich** der **Fischer** und **Wasserwärter**, welcher im **Wasserhause** **wohnt**, beim **Ueberfahren** über den **Redar** an einer **tiefen**, aber **klar**

Der Murrthal-Bote.

Antsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 145

Dienstag den 8. Dezember 1874.

43. Jahrgang

Ercheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei **kleiner Schrift** die empfangene Zeile oder deren Raum 2 fr., die **zweispaltige** das doppelte etc.; für **Anfrage-Anzeigen** und **Anzeigen** aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern.

Die Orts-Vorsteher werden erinnert, die ihnen zugekommenen Anmeldungen zur Aufnahme in die Wählerlisten

(Nro. 138 des Murrthalboten)

bei **Vermeidung eines Wartboten** längstens bis zum 9. d. Mts., Mittags, mit der vorgeschriebenen Beurkundung hieher vorzulegen.

Wo keine Anmeldungen vorgekommen, sind **Fehlanzeigen** einzulegen.

Badnang den 5. Dez. 1874.

K. Oberamt.
Dreißer.

K. Landwehrbezirkskommando Hall.

Rekruten-Einlieferung.

Die zum 4. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 122 ausgehobenen Rekruten haben höherer Weisung zufolge am **11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Badnang** einzutreffen.

Dieselben werden über Nacht einquartiert und haben am 12. Dezember früh 5 1/2 Uhr nach Ludwigsburg abzugehen.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, die zur Kenntniss der Betreffenden bringen zu wollen.

Den 4. Dezember 1874.

Mehmer,
Major 3. D. und Bezirkskommandeur.

Badnang.

Diebstahl-Anzeige.

Am 10. Nov. d. J. wurden dem Hirschwirth **Entenmann** von Leutenbach OA. Waiblingen aus seiner verschlossenen Bühnenkammer nachfolgende Gegenstände entwendet:

- 1) Dem Eisenbahnarbeiter **Gottlieb Weg** von Seehausen eine hellgraue Tuchjuppe, an welcher auf der rechten Seite zwei und auf der linken Seite drei beinerne Knöpfe sich befinden, mit 2 äußeren und 1 inneren Tasche im Werth von 9 fl.;
- 2) ein Paar graue Tuchhosen mit kleinen braunen Puffeln und schwarzen Gallons im Werth von 7 fl.;
- 3) eine Weste von gleichem Stoff wie die Hosen mit überzogenen Knöpfen von gleichem Stoff mit weißem Futter im Werth von 3 fl.
- 4) Dem Eisenbahnarbeiter **Joseph Braun** von Baden eine neue graubraune Juppe mit schwarzem Sammtkragen, blau und schwarz geduppter Viberfutter, schwarz überzogenen Knöpfen im Werth von 8 fl.;
- 5) eine schwarze Tuchjuppe mit blau und weißen Puffeln und schwarzem Futter im Werth von 4 fl.;
- 6) ein Paar bunte Tuchhosen mit schwarzen Gallons im Werth von 5 fl.;
- 7) eine Weste von gleichem Stoff mit schwarzen Knöpfen im Werth von 2 fl.;
- 8) ein Paar lederne Zugschuhe mit Gummi-Belegung, doppelsohlig, im Werth von 5 fl.;
- 9) eine Säilbappe von Sridenzug im Werth von 1 fl. 45 kr.;
- 10) ein Paar baumwollene Socken im Werth von 24 kr.

Dringend verdächtig, diese Gegenstände entwendet zu haben, ist der bereits am 11. Nov. d. J. von K. Oberamtsgericht Badnang wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt u. a. R. flehentlich verfolgte Eisenbahnarbeiter **Christoph Fischer** aus Baiern.

Dies wird zu bekanntem Zwecken veröffentlicht.

Badnang, 3. Dez. 1874.

K. Oberamtsgericht.

H. Klessing.

Oberamtsstadt Badnang.

Verkauf einer Wiese.

Friedrich Stang dahier will am **Samstag den 12. Dezbr.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

- 1/2 Morg. 9,5 Mth. Wiese im Heiligengrund, neben Jakob Gaiser und Schuhmacher David Schöck, angekauft um 225 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden mit dem Anfügen, daß dieß der letzte öffentliche Aufstreich ist.

Den 6. Dez. 1874.

Rathschreiber

Krauth

Badnang.

Aufforderung.

Nachdem durch den Verkauf der städtischen Hofgebäude an die K. Eisenbahn Baukommission mit der seither in diesen Gelassen verbundenen Haltung von 4 Farren und 1 Eberschwein eine Aenderung eintritt, soll nach Beschluß der bürgerlichen Collegien mit dieser Anstalt ein Verpachtungs Versuch gemacht werden.

Tüchtige Liebhaber, welche geneigt sind, diese Anstalt ganz oder theilweise zu übernehmen, werden aufgefordert, sich bis zum 14. ds. Mts. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 7. Dezember 1874.

Stadtspflege.

Springer.

Badnang.

Acker-Verpachtung.

Am nächsten

Wittwoch den 9. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

wird 1 Acker im Altfalterbach, 1/2 Viertel 7 Ruthen im Meß haltend, im öffentlichen Aufstreich auf 5 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Stadtspflege.

Springer.

Wohnungzuvermietthen.

Vom städtischen sog. Wagenblat'schen Hause in der äußeren Wipacher Vorstadt wird am nächsten

Mittwoch den 9. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

eine freundliche Wohnung nebst Küche und Schlafkammer vermietthen, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 7. Dezember 1874.

Stadtspflege.

Springer.

Badnang.

Pappeln-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 10. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden am Unterhöfenthaler Krähenbach **2 starke Pappeln** im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammentunft auf dem Plage.

Den 7. Dezember 1874.

Stadtspflege.

Springer.

Badnang.

Haus- und Garten-Verkauf.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Collegien soll mit dem hiesigen Präzeptorats Gebäude, sowie mit dem Stadtgarten an der alten Maubacher Straße, 1/2 Morgent 17 Ruthen im Meß haltend, ein Verkaufsversuch gemacht werden und ist hiezu Verhandlung auf

Samstag den 12. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wozu die Liebhaber auf das Rath,

Spanien.

Von der spanischen Grenze melden franz. Blätter vom 1. Dez.: Die Karlisten sind mit bedeutender Streitmacht vor Verga erschienen und schieden sich zur Belagerung dieser Festung. Ebenso ziehen sie große Streitmassen in Nippol zusammen. Es geht das Gerücht, der General Saballs sei in Perpignan eingetroffen.

Die Abreise des Generals Serrano nach dem Norden ist auf den 4. Dez. festgesetzt; 10,000 Mann Verstärkungen wird er mitnehmen und eine gleiche Anzahl soll ihm auf dem Fuße folgen. Hoffentlich bekräftigt sich die Versicherung der ministeriellen Zberia, daß die Regierung alle ihre Kräfte aufbiete um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, und deshalb auch alle rein politischen Arbeiten auf gelegenerer Zeit verschieben wolle.

Nordamerika.

New-York den 29. Nov. Kalatan, der König von Kawaii (Sandwichsinseln) ist in San Francisco angekommen. Er wurde mit einem königl. Salut bewillkommt und von einer militärischen Eskorte begleitet. Er begibt sich sofort nach Washington, um den Präsidenten zu besuchen.

Bernhardine.

Novelle von Hermann von Stafenapp.

(Fortsetzung.)

Schon am andern Morgen sprang ein Gerücht auf, das, schnell wie ein Waldbrand sich verbreitend, das stille Städtchen in Aufruhr setzte. In dem wenige Meilen entfernten graflichen Schlosse zu Hebentraum seien die Eisengitter der herrschaftlichen Gruft erbrochen, die kupfernen Särge geöffnet und werthvolle Kleinodien aus der Umhüllung der Leichname geraubt worden. Wenige Stunden später sah man Polizeidiener die Wohnung des krummen Thomas umfassen und diesen selbst gefesselt ins Gefängniß bringen. Die Vermuthung, daß Thomas der Theilnahme an jenem Verbrechen bezüchtigt sei, bestärkte sich. Tags darauf wurde Thomas in seiner Zelle erhängt gefunden.

Auch ein weniger Argloser, wie Karl, mußte die gekörnte Feile und das in Verwahrung gegebene Päckchen mit der dunklen That in Verbindung bringen. Klopfnenden Herzens trat Karl vor seine Eltern und beichtete treulich, was vorgefallen. Vater Brantow beschloß augenblicklich, den Inhalt des Päckchens zu untersuchen. Man fand einen mit Wachs verklebten, sogenannten Sparhasen von Thon, und in diesem, als man ihn zerbrach, ein goldenes, mit Diamanten besetztes Kreuz. Ohne Zögern wurde dieser Fund dem Untersuchungsrichter übergeben.

Es stellte sich unwiderrlich heraus, daß das Kreuz aus der Gruft von Hebentraum entwendet worden war. In den Verhören, welche Karl zu bestehen hatte, vernahm er, daß die gegenwärtig noch unter Vormundschaft stehende Wittfrau von Hebentraum, Gräfin Bernhardine, ein genau ebenso gestaltetes Kreuz als Andenken an ihre verstorbene Mutter besitze. Die selbige Gräfin habe jedes ihrer Kinder sogleich nach der Geburt mit einem solchen Kreuz beschenkt.

Der herabte Leichnam war der Leichnam eines frühverstorbenen Brüdchens der Gräfin Bernhardine, dem man das Kreuz nach dem Wunsche der Gräfin Mutter in den Sarg mitgegeben hatte.

Die penible Strenge der gerichtlichen Untersuchung, die Beklemmung, welche jeden Menschen vor den Schranken der strafenden Gerichtsbarkeit befallt, vertheilte des tiefen Eintrucks auf Karl nicht, obgleich er für seine

Person sich jeder Schuld frei wußte. Ein Segen erwich ihm aus dieser Begebenheit — er wurde von einem unbestimmten Abscheu vor dem Brantweinigen erfüllt. Ihm erschien es zweifellos, daß der krumme Thoma nur von der diabolischen Sclinge des Brantweins in den Abgrund des Verbrechens gezogen worden war, und Mutter Brantow ermangelte nicht, diese Annahme eifrig zu bestätigen.

II.

Als die Zeit heranreife, in der Karl — unterdeß zum Gefellen avancirt — seine militärische Dienstzeit zu erfüllen hatte, wurde er in Anbetracht seiner stattlichen Gestalt zu einem in der Residenz garnisonirten Gardereiterregiment befristet. Für Mutter Brantow, welche gehofft hatte, ihr Sohn könne bei einem in der Nähe stehenden Linienregiment eintreten, ein fataler Streich durch die Rechnung. Nicht nur die große Entfernung erschien ihr bangsam, sondern eine andere Erwägung setzte ihr mütterliches Herz in Furcht. Bis jetzt glaubte sie, war Karl von Liebesbänden frei geblieben, Nun sollte er in die große Stadt, von deren Zaubertödnungen Mutter Brantow so viel gehört hatte. Ganz besonders gefährlich erschienen ihr die Verführungskünste der residenzlichen Küchensofen, welche für schöne junge Gardisten eine absonderliche Vorliebe hegen sollen.

Mutter Brantows Jünglein — welches, beifällig gesagt, nicht unsonst gefüttert wurde — setzte sich in Bewegung, um dem lieben Sohn die haarsträubendsten Schilderungen von der grauenhaften Schlechtigkeit und bodenlosen Verworfenheit der großstädtischen Dienstmägde zu entwerfen. „Das selbste gerade noch, daß sich mein Karl an so ein Weibchen verplumpert, das nichts auf dem Leibe hat, als Lumpen für den Tanzboden, und nichts im Kopfe, als Staatsmagen und Sonntagglasir!“ Damit schloß sie gewöhnlich ihre Standreden, denen Karl lachend zuhörte.

Uebrigens war er vor Versuchungen ähnlicher Art nicht so ganz unberührt geblieben, als die Mutter wähnte. Auch das kleinste Nest hat seine Cirren und Sirenen, und Karl war der Mann dazu, die Augen begehrlischer Weiber auf sich zu ziehen. Weil aber diese ersten Lockungen von Solchen ausgingen, deren Gunstbezeugungen entgegenkommender Natur waren, hatte sich Karls eine gewisse Verachtung der Weiber bemächtigt. Diese Stimmung verließ ihn nicht, als er in das großstädtische Leben eintrat. Wohl knüpfte er hier und da ein Band zärtlichen Zeitvertreibs an, aber diese Neigungen waren von sehr vergänglichlicher Beschaffenheit.

Karls Neuhäres hatte die Aufmerksamkeit seines Regimentskommandeurs sogleich auf sich gelenkt. Er war vielleicht der schönste Mann des Regiments, und wurde deshalb dem Elitecorps der Leibschwadron zugetheilt. Ein wahres Prachstück von Rappen wurde ihm zugetheilt, dessen Pflege er mit leidenschaftlicher Vorliebe in die Hand nahm. (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 2. Dezbr. Dinkel 4 fl. 15 kr. Weizen 6 fl. 12 kr. Roggen -- fl. -- kr. Gerste -- fl. -- Haber 4 fl. 42 kr.

Gewicht von einem Scheffel

| | | |
|------------------|----------|----------|
| best | mittel | gering |
| Dinkel: 155 Pfd. | 152 Pfd. | 151 Pfd. |
| Haber: 178 Pfd. | 174 Pfd. | 169 Pfd. |

Gottesdienste

der Parochie Badnang

am Sonntag den 6. Dezember.

Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalckreuter.

Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr

Selzer Nietzhamer.

durchsichtigen Etelle ein Knäblein und trug es auf die Polizei. Es zeigte schon starke Spuren der Verwesung, scheint aber gleich bei der Geburt seinen Tod gefunden zu haben.

An der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 827 Studierende, worunter 547 Württemberger. Von Letzteren studiren (evangelische Theologie 114, katholische Theologie 87, Rechtswissenschaft 95, Medicin 34, Chirurgie 2, Philosophie 87, Regiminalfach 19, Komeralwissenschaften 22, Forstwirtschaft 6, Naturwissenschaften 81. Im verjährihten Winterhalbjahr war die Zahl der Studierenden 814, also 13 weniger.

Kottweil den 2. Dez. Die hiesige Stadtpflege erließ bei ihrem gestrigen Verkauf von 3000 Meter Langholz 19 Prozent über den Marktpreis, in Gesamtsumme ca. 43,000 fl.

In Reichelsheim bei Friedberg sah ein Wirth mit der Waage 13 Gassen im Wirthszimmer, als plötzlich der Ofen explodirte; Fenster, Thüren wurden hinausgeschleudert, ein Durchgang gespaltet, der Wirth getödtet und die anderen Personen derraßen schwer verwundet, daß an dem Aufkommen einiger gezweifelt wird. Es ist gerichtliche Untersuchung des Falles eingeleitet.

Berlin den 1. Dez. Dem Sohn des Grafen Arnim ist mit einem Male unterlag worden, sich Graf zu nennen, da dieser Titel jetzt nur seinem Vater zukommt und erst nach dem Ableben desselben auf den ältesten Sohn übererbt werden kann. Die Sache ist richtig, jedoch bleibt es auffällig, daß gerade jetzt auf die unredmässige Titelübertragung hingewiesen ist. Der Sohn Arnims ist übrigens eine nicht beliebte Persönlichkeit und bekanntlich auch mit einer Ausfuchung bedacht worden. — Der vormalige Kriegsminister von Ronow ist auf seinem bei Berlin gelegenen Gute idwer erkrankt, so daß seine Wiederherstellung bezweifelt wird. Ronow ist im 72. Jahre und leidet an Asthma.

Berlin den 3. Dez. Der Reichstag erledigte heute eine Anzahl von Petitionen nach den Kommissionsentwürfen. In die Kommissionen für das Elsaß-Lothringische Budget und die Elsaß-Lothringische Anleihe wurden auch die Abgeordneten Simonis, Gerber, Winterer und Schauenburg gewählt. Die Interpellation des Abgeordneten Freiherr von Nordde zur Rabnau, betreffend die Tarifserhöhung auf der Main-Weisobahn und der Main-Neckarbahn beantwortete der Präsident des Reichseisenbahnamts dahin, daß bei Tarifserhöhung keine Anrechnung, keine eigentliche Tarifserhöhung stattgefunden, daß dagegen die Main-Weisobahn allerdings eine Tarifserhöhung vorzunehmen habe, welcher zu widersprechen das Reichseisenbahnamt sich verfassungsmäßig nicht berechtigt halten konnte.

Frankreich.

Versailles den 1. Dez. Nationalversammlung. Bei der heute vorgenommenen Präsidentenwahl wurde Buffet mit 348 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt, 205 Stimmen waren unbeschrieben. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Martel mit 422, Benoist d'Azy mit 327 und Kerdrel mit 287 Stimmen.

Versailles den 2. Dez. Nationalversammlung. Buffet dankt für seine Erwählung zum Präsidenten, ermahnt zur Versöhnlichkeit, und heißt, es werde der Versammlung mit Coues Hilfe gelingen, ihre Aufgabe im ganzen Umfange zu erfüllen. Zum 4. Vizepräsidenten wird Audiffret Pasquier mit 288 Stimmen gewählt. Lampon erhielt 251. Das Geleg über die Armeeabrede wurde in erster Linie genehmigt.